

Matthias Michel, Landammann des Kantons Zug

«Die V-ZUG ist für mich ein Parade- und Vorzeigebispiel dafür, dass Zug nach wie vor ein guter Industriestandort ist.»



Matthias Michel ist seit Januar 2003 Regierungsrat und seit 2007 Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug. In dieser Funktion ist er unter anderem verantwortlich für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Zug.

Matthias Michel, wie geht es dem Wirtschaftsraum Zug?
Über alles gesehen sehr gut. Die Rahmenbedingungen im Wirtschaftsraum Zug wurden für Firmen, insbesondere auch für international tätige, über die letzten Jahrzehnte stark verbessert. So hat sich eine wettbewerbsfähige Wirtschaft entwickelt. Der Tatbeweis ist für mich, dass die Zuger Wirtschaft auch die Krise 2008/2009 vergleichsweise gut gemeistert hat. Dies hat mit der Differenzierung zu tun: Wir kennen verschiedene Branchenschwerpunkte (Cluster) von der Metall- und Elektroindustrie über die Medizinaltechnik bis hin zu Informationstechnologie und Finanzdienstleistungen. Die Zuger Wirtschaft steht also auf mehreren Beinen.

Welche Themen stehen im Rahmen der Wirtschaftsförderung aktuell im Zentrum?

Die höchste Priorität hat die Pflege der hier ansässigen Unternehmen. Ihr Wohlbefinden ist die Basis jeglicher wirtschaftlicher Entwicklung und ist die beste Werbung nach aussen. Zum anderen arbeiten wir seit kurzem mit der Greater Zurich Area (GZA) zusammen: Diese Organisation wirbt in ausgesuchten Märkten im Ausland für die Stärken des gesamten Wirtschaftsraumes Zürich, zu welchem auch unser Kanton gehört.

Welche Argumente überzeugen im Wettbewerb mit anderen Kantonen?

Früher waren es primär die tiefen Steuern. Heute ist es die Kombination aller wichtigen Standortfaktoren: International konkurrenzfähige Steuerbelastung für natürliche und juristische Personen, gutes Bildungsniveau der Bevölkerung, Verfügbarkeit hoch qualifizierter Arbeitskräfte und gute verkehrstechnische Erreichbarkeit. In all diesen Bereichen

liegt Zug über dem schweizerischen Durchschnitt. Gemäss Aussagen unserer Kunden ist auch die Verwaltung überdurchschnittlich gut, insbesondere kundenorientiert, kompetent und schnell. Darauf bin ich besonders stolz.

Welche Rolle spielt ein Unternehmen wie die V-ZUG für den Kanton Zug?

Die V-ZUG ist für mich erstens ein Parade- und Vorzeigebispiel dafür, dass Zug nach wie vor ein guter Industriestandort ist. Dieser zeichnet sich heute durch eine High-Tech-Industrie sowie einen hohen Anteil an Forschung und Entwicklung aus. Zweitens beweist die V-ZUG, dass der Werkplatz Schweiz durch stetige Entwicklungstätigkeit und höchste Qualität nach wie vor international seine Stärken und Chancen hat.

Wie halten Sie den Kanton Zug für Unternehmen wie die V-ZUG attraktiv?

Ich komme auf die vorerwähnten Standortfaktoren zurück: In den vergangenen Steuergesetzrevisionen verringerten wir die Steuerbelastung für Unternehmen. Wir sorgen für gute Verkehrsinfrastrukturen sowohl auf der Schiene als auch auf der Strasse. Dies dient sowohl den Mitarbeitenden der V-ZUG als auch den Lieferanten. Sodann entwickeln wir die Bildungsangebote weiter, um die für die V-ZUG und andere Unternehmen nötigen Fachkräfte auch in Zug und Umgebung ausbilden zu können. Ein Beispiel ist hier das neue Fachhochschulinstitut Wissen Energie Rohstoffe Zug (WERZ).

Wo begegnen Sie der V-ZUG im Alltag?

In unserer Küche. Da ich gerne koche, ist für mich der Kochherd das zentrale Instrument. Vom Induktionsherd von V-ZUG bin ich restlos begeistert. Gäste meinen, das übertrage sich spürbar auf die Qualität der von uns gekochten Gerichte!